

**Der Schiedsrichter hat ...**

... von einer Spielunterbrechung abzusehen, wenn dies von Vorteil für dasjenige Team ist, gegen das sich das Vergehen richtete,

... das ursprüngliche Vergehen zu bestrafen, wenn der erwartete Vorteil zu diesem Zeitpunkt nicht eintritt.

... die Möglichkeit, nach dem Regelverstoß einen kurzen Moment zu warten, die sich entwickelnde Situation zu beobachten und dann das Spiel zu unterbrechen bzw. weiterspielen zu lassen.

Wir wissen, dass der Schiedsrichter in den ersten Minuten die Richtung für eine gelungene Spielleitung vorgibt. Damit soll den Spielern auch gezeigt werden, dass der Schiedsrichter eine sinnvolle Regelumsetzung anstrebt. Eine zu kleinliche Auslegung kann ein Spiel zerstören und hemmt den Spielfluss. Der Schiedsrichter hat daher die Möglichkeit von einer Spielunterbrechung abzusehen und auf Weiterspielen zu entscheiden. Er muss die Vorteilauslegung also sinnvoll anwenden. Für jedes Spiel kann eine andere Einstellung und Anwendung richtig sein - dies entscheidet vor allem der Spielcharakter.

Der Schiedsrichter muss bei seinen Entscheidungen innerhalb weniger Bruchteile Faktoren gegeneinander abwägen verzögerter Pfiff, die für oder gegen die Anwendung von Vorteil sprechen. Entschieden er sich für Weiterspielen, kann er zur Verdeutlichung für die Spieler bzw. Außenstehende eine deutliche Handbewegung machen oder besser noch, durch einen lauten Ruf „Weiterspielen“, seiner Entscheidung Nachdruck verleihen. Tritt der Vorteil nicht ein, muss der Schiedsrichter den Verstoß bestrafen. Pfeift er mit Abstand nun erst nach und wartet die folgende Situation ab, sprechen wir vom verzögerten Pfiff.

Das Arbeiten mit dem verzögerten Pfiff ist für eine gelungene Spielleitung außerordentlich wichtig. Der Schiedsrichter muss sich in die Spielsituation hineinversetzen können, darf allerdings auch nicht zu viel spekulieren. Das heißt auch, dass er mit der Anwendung der Vorteilbestimmung sorgsam umgehen muss. Eine zu großzügige Auslegung verleitet nicht nur die Spieler zu übertriebenem Einsatz und zu einer unfairen Spielweise, sondern kann auch dazu führen, dass die Regelkenntnis des Schiedsrichters in Frage gestellt wird.

Mit der Regeländerung auf „einige Sekunden“, hat der SR nun einen breiteren Spielraum und kann nun später Nachpfeifen. Die Anwendung der Vorteilanwendung sollte immer situationsbedingt erfolgen!

Für eine mögliche Vorteilanwendung sollen euch folgende Anregungen hilfreich sein:

- **Schwere des Vergehens** - Zieht der Verstoß einen Platzverweis nach sich, unterbricht der Schiedsrichter das Spiel und stellt den Spieler vom Platz, sofern dadurch keine klare Torchance vereitelt wurde.
- **Torchance** - Versucht ein Spieler eine klare Tormöglichkeit zu verhindern und wendet der Schiedsrichter die Vorteilsregelung an, darf nun bei der Beurteilung einer Disziplinarstrafe nur das Vergehen berücksichtigt werden.
- **Ort des Vergehens** – Je weiter von der eigenen Hälfte entfernt bzw. je näher beim gegnerischen Tor, desto gefährlicher ist die Situation und desto eher sollte auf Vorteil entschieden werden.
- **Platzverhältnisse**
- **im Strafraum** - Sollte auf Vorteil nur entschieden werden, wenn eine klare Einschussmöglichkeit vorliegt.
- **Spielcharakter** Wie ist die Spielatmosphäre auf dem Platz? Ist es unter Umständen besser, das Spiel lieber zu beruhigen?

- **Spielstand** – Je nach Spielstand kann bzw. sollte auf eine risikobehaftete Vorteilanwendung verzichtet werden.
- **SR-Position auf dem Feld** Steht der Schiedsrichter zu weit weg? Hat er nichts gesehen? Spielnähe ist für eine glaubwürdige Anwendung der Vorteilsregelung ebenfalls von Bedeutung.
- **„einige Sekunden“** Die Entscheidung zur Ahndung des ursprünglichen Vergehens ist innerhalb der nächsten paar Sekunden zu treffen. Dennoch muss die Entscheidung, ob Vorteil gewährt wird oder nicht deutlich und für alle nachvollziehbar in unmittelbarem Zusammenhang zur Situation stehen. Je länger die Entscheidung hinausgezögert wird, desto eher sollte auf Vorteil verzichtet werden.
- **Ball im Aus** - Ist der Ball nicht mehr im Spiel, kann der Schiedsrichter das ursprüngliche Vergehen nicht mehr bestrafen.
- Vorteil ist eine **Tatsachenentscheidung**
- **Verzögerter Pfiff** die Situation kurz abzuwarten und die Spielsituation zu analysieren und ggf. dann zu pfeifen, wenn kein Vorteil erwartet werden kann
- **Vorteil ist nicht anwendbar**, wenn der Ball nicht korrekt ins Spiel gebracht wurde, wie Ball im Spiel im Strafraum, falscher Einwurf. Dagegen kann bei einer „Doppelberührung“ des Balles nach einer korrekten Spielfortsetzung durchaus auf Vorteil entschieden werden.

Anmerkungen: Schaut doch dazu auch ins Regelheft

- S.21, 25 - Regel 3;
- S.37,42 - R5;
- S.53- R7;
- S.75 - R12;
- S.85 – R13;
- S.117 –Definition: Der Schiedsrichter lässt das Spiel bei einem Vergehen weiterlaufen, wenn das Team, das das Vergehen nicht begangen hat, dadurch begünstigt wird.



Anzeigen von Vorteil kann auch mit einer Hand erfolgen.

Quelle: [wikihow.com](http://www.wikihow.com)